

einer Herberge zu sehen. Die Frau war gerade beschäftigt, Suppe für ihre Diensthofen einzuschneiden, und klagte, daß sie so Vieles zu thun hätte, worauf sich die Beherbergte antrug, ihr dieß Geschäft abzunehmen, was auch erstere zuließ und in die Küche eilte, ihre übrigen Geschäfte zu besorgen. Es war nun Niemand im Zimmer als die Fremde und ein Kind von 4 Jahren, das aufmerksam zusah und bemerkte, wie dieses Weib aus einem Papier etwas unter das eingeschnittene Brod streute und alles durcheinander mischte, und die Schüssel wegstellte. Nachdem die Bäuerin Salz an die Brodschnitten streute, sagte das Kind: „des Weib hot schau Pflaster drauf gestrait,“ worüber die Fremde sehr erschrock, was der Mutter des Kindes nicht unbemerkt blieb, jedoch nicht merken ließ und die Suppe ganz fertig auf den Tisch stellte. Ihre Diensthofen wurden von dem Vorgefallenen benachrichtigt und ihnen gesagt, sie sollen das fremde Weib zum Mitessen nöthigen, was denn auch geschah. Sie saß gerade auf der Ofenbank und war mit dem Essen eines Stückes geräucherten Speckes und Brodes beschäftigt, als sie zu Gast geladen wurde und weigerte sich deshalb hartnäckig, mitzuspeisen. Als dieses die Knechte bemerkten, fielen sie über die Verdächtige her und banden sie mit Stricken, wobei es dann herauskam, daß es eine Manns- und keine Weibsperson war. Die Thüren des Gebäudes wurden nun gut verriegelt und Wachen aufgestellt, die dann die andern zwei verkleidete Weibspersonen um Mitternacht gegen den Hof hereinschleichen sahen und verjagt wurden. Der Gefangene wurde den andern Tag dem Gerichte überliefert. Er hatte Schlafpulver unter das Brod gestreut, und wollte mit Beihülfe seiner vermummten Kameraden das reiche Haus ausplündern. (N. Z.)

— Unter dem 30. April wurde der evangelische Schuldiensft zu Birkendorf dem Unterlehrer Sperle zu Langenau übertragen.

**Prevorst, Oberamts Marbach.  
Eichen-Verkauf.**

Die Gemeinde verkauft am  
Dienstag den 11. Mai,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf ihrer dem Orte nahe gelegenen Viehweide  
ungefähr 45 Stück stärkere Eichen.  
Die Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten  
eingeladen, daß die Eichen gesund und zu Nutzholz  
tauglich sind.  
Den 5. Mai 1847.

Gemeinderath.  
Kunz.

**Unterweiffach.**

Unterzeichneter hat circa 2700 Stück schöne  
Hopfenstangen zu verkaufen.  
Bierbrauer Klein.

[Geld-Offert.] In der Wieland'schen  
Pflegerchaft im Trailhof liegen 125 fl.  
gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen  
parat bei

Pfleger Michael Bengert.

Den 6. Mai 1847.

Auflösung der Charade in Nr. 36:  
Todtengräber.

**Bachnang. Naturalienpreise vom 5. Mai 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	39	12	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	16	48	16	22	16	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	26	24	—	—	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	10	30	10	1	8	48
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	4	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	2	18	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . .	1	12	—	—	—	—

**Brodtare.**

8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 54 fr.  
Gewicht eines Kreuzerweckes . . 3 Loth — Quint.  
**Flischtare.**

1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . . . 8 fr.  
„ Kalbfleisch . . . . . 7 —  
„ Kuhfleisch gemästetes . . . . . 6 —  
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . 11 —  
„ — abgezogenes . . . . . 9 —

**Seilbromm. Fruchtpreise vom 1. Mai 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	38	—	37	4	36	30
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . . . .	16	30	15	34	14	30
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . . . .	25	30	24	58	24	—
„ Haber . . . . .	10	15	10	4	9	40

Erscheint jeden Dienstag  
und Freitag, je in einem  
Bogen. — Der Abonnements-  
Preis beträgt halbjährlich  
1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder  
Art werden mit 2 kr. die  
Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weiskheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang  
und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 38.

Dienstag den 11. Mai

1847.

Am 10. Mai 1815 brachen die württemb. Truppen aus ihren Standquartieren im Großherzogthum Baden auf und übernahmen die Besetzung des rechten Ufers des Rheins vor Rehl bis zu dem Ausfluß der Pfingz. Neben den Württembergern waren bei dem 3. Armeecorps noch 18,000 Oesterreicher mit zwei Sechspfünder- und einer Zwölfpfünderbatterie und das groß. Hesses-Darmstädtische Truppen-Corps, ungefähr 8500 Mann stark, mit zwei Sechspfünder-Fußbatterien eingetheilt. Das Obercommando erhielt der Kronprinz von Württemberg, welcher als Chef seines Generalstabs den östereichischen Generalmajor Graf v. Latour bei sich hatte.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Oberamtsgericht Bachnang.

**Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.**

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen wie in dem anderen Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, je am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Johann Friedrich Müller, Rothgerber in Bachnang, Mittwoch den 9. Juni d. J., früh 8 Uhr, zu Bachnang.
- 2) Gottlieb Sommer, Wagner, Bürger in Rommelshausen, D.-M. Cannstatt, früher Lammwirth in Großaspach, jetzt in Strümpfelbach, Freitag den 11. Juni, früh 8 Uhr, zu Strümpfelbach.
- 3) Johann Friedrich Kübler, Bäcker in Bachnang, Montag den 21. Juni, früh 8 Uhr, zu Bachnang.
- 4) Georg Jakob Müller, Bäcker allda, Montag den 5. Juli, früh 8 Uhr, zu Bachnang.
- 5) Joh. Holzwarth, Tagelöhners Wittwe zu Rottmannsberg, Katharine, geb. Kaufmann, Donnerstag den 10. Juni, früh 8 Uhr, zu Oberbrüden.
- 6) Johann Jakob Maier, Rothgerber in Bachnang, Dienstag den 6. Juli, früh 8 Uhr, zu Bachnang.

Den 4. Mai 1847.

K. Oberamtsgericht.  
Amtsverweser:  
F e h t.

Kameralamt Bachnang.

**Frucht-Abgaben.**

Auf die von einzelnen Amtsangehörigen eingekommene Bitten um Abgabe von Haber zu Bestel-

lung des Sommerfeldes ist Ermächtigung erteilt worden; 40 Scheffel in kleinen Portionen von höchstens 1 1/2 Scheffel auf einmal gegen baare Zahlung vor der Abfassung unter der Bedingung verkaufen zu dürfen, daß derjenige, welcher die Frucht wieder veräußern würde, eine dem vollen Kaufpreis gleichkommende Conventionalstrafe an das Kameralamt zu bezahlen hat. Etwaige Bedürftige können sich hienach an die unterzeichnete Stelle wenden.

Den 10. Mai 1847.

K. Kameralamt.  
Grauer.

Kameralamt Badnang.  
**Frucht - Verkauf.**

Die unterzeichnete Stelle ist zum allmählichen Verkauf einiger hundert Centner Roggen und Weizen gegen baare Zahlung vor dem Abfassen der Früchte zunächst an solche Familien ermächtigt, die nicht mit Subsistenzfrüchten bedacht worden sind und ihren Haushaltungsbedarf auf einen oder zwei Monate zu decken wünschen.

Da mit diesem Fruchtverkauf die Absicht verbunden ist, die Anschaffung des Bedarfs an Brod und Mehl zu erleichtern, so können Abgaben an bemittelte Bezugsangehörige oder an Bäcker zur alsbaldigen Verwendung in ihrem Gewerbe nur dann stattfinden, wenn die sonstigen Nachfragen befriedigt oder keine solche zu erwarten sind.

Händler bleiben vom Verkauf ausgeschlossen.

Den 10. Mai 1847.

K. Kameralamt.  
Grauer.

Murrhardt. Der Bürgerschaft von der Stadt und den Parzellen wird auf diesem Wege die beruhigende Nachricht gegeben, daß der Stadtrath heute das Kön. Oberamt um Verwendung dahin gebeten hat, daß der hiesigen Gesamtgemeinde weitere 100 Scheffel Dinkel und 50 Scheffel Roggen im erniedrigten Preis zur weitem Unterstützung der nothleidenden Einwohner auf den nächst gelegenen Kameralamtsfruchtstätten angewiesen werden.

Sodann wird der Stadtrath, in Gemeinschaft mit den Gemeinderäthen von Sulzbach und Fornsbach, bei dem K. Ministerium des Innern wiederholt bitten, die Murrthalstraße vom Verlaß der Sulzbacher Ortsmarkung bis zur Gaildorfer Oberamtsgränze in Staatsadministration zu übernehmen und zur Beschäftigung der Gemeinde-Angehörigen bei der dormaligen erwerblosen Zeit die Correction der Schanz ic. baldestens in Angriff nehmen zu lassen.

Den 6. Mai 1847.

Stadtrath.

Oberbrüden.

**Eichenrinden - Verkauf.**

Die Gemeindepflege Oberbrüden verkauft  
Freitag den 14. Mai d. J.,  
Morgens 9 Uhr,

im hiesigen Kommunwald von einem Quantum noch stehender Eichen im öffentlichen Aufstreich die Rinden gegen baare Bezahlung. Die Liebhaber werden höflich dazu eingeladen.

Den 7. Mai 1847.

Gemeinderath.

Sulzbach an der Murr.

**Eichen - Verkauf.**

Am Montag den 17. dieses Monats werden im hiesigen Gemeinwald ungefähr 100 noch stehende Eichen von 30—60' Länge und 2—4' Durchmesser, vorzugsweise zu Bauholz geeignet, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber sich Morgens 8 Uhr am Rathhause dahier versammeln wollen.

Die Abfuhrwege sind durchaus gut und von dem Erlös werden auf sichere Bürgschaft 1/2 bis nächst Martini angeborgt.

Den 6. Mai 1847.

Gemeinde - Vorstand:  
Clausniger.

Seutensbach,

Oberamts Badnang.

**Schafweide - Verleihung.**

Da die Pachtzeit der hiesigen Schäferei, welche 130 Stücke ernährt, zu Ende ist, so wird eine abermalige Verleihung auf weitere drei Jahre vorgenommen. Die Verhandlung findet am



24. Mai d. J., als am Pfingstmontag,  
Mittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Gemeinderathszimmer Statt, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 7. Mai 1847.

Schultheißenamt.

Unterweiffach,

Oberamts Badnang.

**Schafweide - Verleihung.**

Da bei der am 1. Mai stattgefundenen Verleihung der hiesigen Weide kein annehmbares Refus-



tat erzielt wurde, so wird dieselbe am

Montag den 24. Mai d. J.,  
Mittags 1 Uhr,

auf die nächsten drei Jahre zur nochmaligen Verleihung gebracht, wobei bemerkt wird, daß dieselbe nach der Ernte mit wenigstens 400 Stück Schafen eingeschlagen werden muß, und der Pächter freie Wohnung und die nöthigen Stallungen, sowie 1 1/2 Brtl. Garten beim Haus unentgeltlich zu genießen hat, auch derselbe den Wintersperch vom 1. Dezember bis Georgii anzusprechen hat.

Den 4. Mai 1847.

Gemeinderath.

**Bruch. [Geld - Gesuch.]**

Die hiesige Gemeindepflege hat zur Armen-Unterstützung 200 fl. aufzunehmen nöthig.



Die Herren Kapitalisten, welche sich bereitwillig hiezu finden, werden gebeten, ihre Offerte an den Gemeinderath dahier zu machen.

**Privat - Anzeigen.**

**Badnang. Citronen, das Stück um 3 fr. bei G. Schäfer.**

Badnang. Schöne Sommergerste hat zu verkaufen

Kürschner Bollinger.

Badnang.

**Güter- und Fahrniß - Verkauf.**

Aus der Verlassenschaft des Friedrich Jung, Rothgerbers dahier, werden in dessen Wohnung am



Dienstag den 11. d. M. und folgenden Tag von

Morgens 8 Uhr an dessen hinterlassene Mobilien durch alle Rubriken,

insbesondere auch Fässer und gegerbte und in Arbeit stehende, sowie rohe Häute gegen baare Bezahlung versteigert und



Mittwoch den 12., Abends 6 Uhr, in der Wohnung des Karl Jung, Metzgers, folgende Güter in Aufstreich kommen:

1 1/2 Brtl. Ader auf der Stöcke, mit Dinkel angeblümt,

3 Brtl. 12 Rth. ung. in der Kleinklinge, wovon die Hälfte mit Einforn angeblümt,

19 3/4 Rth. Krautland in der untern Au, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Badnang.

**Gras- und Baumgarten - Verkauf.**

Der Unterzeichnete bringt seinen halben Gras- und Baumgarten in der Plaisir, 1 Mrg. 44,9 Rth. im Meß haltend, am Mittwoch den 12. Mai d. J., Abends 6 Uhr,

im Adler dahier in Aufstreich und ladet Liebhaber hiezu ein.

Gottlieb Bräuchle.

Murrhardt.

**Hagel - Versicherung.**

Mit dem Beginne dieses Monats können die Felderzeugnisse in den Gemeinden Althütte, Bruch, Ebersberg, Fornsbach, Jux, Lippoldsweiler, Murrhardt, Neufürstenhütte, Oberbrüden, Oppenweiler, Rosftaig, Sechselberg, Spiegelberg und Sulzbach bei dem Unterzeichneten wieder zur Versicherung gegen Hagelschaden gebracht werden. Die Einlagen betragen von Wein, Obst, Flachs, Hanf, Hopfen und Delgewächsen 2 fl., von allen andern Feldfrüchten 1 fl. von 100 fl. Ertragswerth. Die Beiträge werden gegen Bürgschaft der Gemeinden bis Martini angeborgt.

Die verheerenden Hagelschläge des vorigen Jahres, die gegenwärtige Theuerung, der befriedigende Stand der Saaten und der frühzeitige Beginn von Gewittern mögen jedem Denkenden die Anstalt von selbst empfehlen und die verehrlichen Gemeindevorstände werden im Interesse ihrer Angehörigen zu größerer Verbreitung derselben nach Kräften beitragen, zu welchem Zwecke sie auch um die Bekanntmachung dieses in ihren Gemeinden gebeten werden.

Nähere Auskunft ertheilt mit Vergnügen Ferd. Rägele, Bezirksanwalt.

**Bruch. [Geld - Gesuch.]**

Friedrich Gschwind in Cottenweiler (früher hier wohnhaft) hat ungefähr 1200 fl. in sechsjährigen Güterzielen gegen baar Geld anzusetzen. Diejenigen Herren Kapitalisten, welche Lust haben, diese Zieler gegen Rabatt einzutauschen, wollen ihre Offerte unter Angabe des verlangenden Rabatts an den Gemeinderath dahier machen.



[Geld - Offert.] In der Wieland'schen Pflanzschaft im Trailhof liegen 125 fl. gegen gefegliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Pfleger Michael Bengert.



### Der Missionar Karl Gützlaff.

Unter den Männern, welche den so schönen wie schweren Beruf erfüllen, die Segnungen des Christenthums und die Beredlungen, die in dessen Gefolge sind, ungebildeten heidnischen Völkern zu bringen, ist Karl Gützlaff, der chinesische Missionar, einer der ausgezeichnetsten. Er ward am 8. Juli 1803 in dem Preussisch-Pommer'schen Städtchen Pyritz geboren und ist der Sohn eines Schneiders. Auf dem Gymnasium seines Geburtsorts vorgebildet, konnte er sich, nachdem er den Plan, ein Handwerk zu lernen, wieder aufgegeben, seiner Neigung, Missionar zu werden, um so mehr hingeben, als ihm eine Unterstützung des Königs von Preußen, dem er auf einer Durchreise desselben durch Pyritz ein Bewillkommungsgeheimt überreicht hatte, was diesem sehr gefiel, die nöthigen Mittel dazu gewährte. So ging er im Jahre 1821 im Alter von 18 Jahren nach Berlin in das Missionsseminar des Predigers Janike, wo er mit solchem Eifer lernte, daß er nach zwei Jahren schon der Niederländischen Missionsgesellschaft empfohlen werden konnte.

Im Jahre 1823 kam Gützlaff mit noch zwei Missionszöglingen in Rotterdam an. Dort weiter gebildet, ward er im Jahre 1826 nach Batavia geschickt, wo er im Januar 1827 anlangte und sich hier zuerst mit der Erlernung des Chinesischen beschäftigte, was ihn aber so schwer ankam, daß er schon daran verzweifelte, je den Chinesen sich anders als schriftlich mittheilen zu können. Aber sein Eifer wuchs mit den Schwierigkeiten, und nachdem er diese besiegt, ward in ihm der Plan fest, sich ausschließlich zum Missionar für China zu bilden. Er erlernte daher die gangbarsten zwei Chinesischen Dialekte, ließ sich unter den Chinesischen Stamm aufnehmen und legte Chinesische Kleidung an. Sein erstes größeres Wirken war in Singapur, wo er das Evangelium in Chinesischer Sprache predigte und zahllose Bibeln und kleinere christliche Schriften verbreitete. Im August 1828 reiste er dann nach Siam, Anam und Tonkin ab, erreichte Bankok, die Hauptstadt von Siam und trat alsbald als Wohlthäter des Volkes dadurch auf, daß er Arzneimittel und guten ärztlichen Rath unentgeltlich erteilte, wodurch er sich zugleich den besten Eingang für sein Wirken verschaffte, das er nun durch Austheilen von Bibeln und Predigten begann. Der Eifer der Chinesen nach dem heiligen Buche (Sung Tscheer) war so groß, daß Gützlaff mehrmals nur durch die Flucht sich gegen den allzuhäftigen Andrang retten konnte.

Nach Malakka zurückgekehrt, um neue Kräfte für sein Werk zu sammeln, verheirathete sich Gützlaff dort und kehrte mit seiner Frau, die ebenso seltene Gaben wie der edelste Eifer für die Sache der Mission begeisterten und befähigten, im Febr. 1830 wieder nach Siam zurück, wo er in seinem Berufe thätig war. Im

Februar 1831 starb seine Gattin, und obwohl tief gebeugt, erhob sich der begeisterte Mann doch bald wieder an dem mächtigen Stabe des Gottvertrauens und des Eifers für das ihm übertragene heilige Werk, und nach dreijährigem Aufenthalte in Siam, wo er festen Grund für den Weiterbau gelegt, verließ er dieses Land und ging im Juni 1831 nach Tientsin in China unter Segel. Die Schiffsgesellschaft, die Gützlaff, der den Namen Shih-Lae angenommen hatte, traf, war die verdorbenste von der Welt. Seine Gesundheit wurde tagtäglich schwächer; während der Nacht lag er athemlos in seiner Kajüte ausgestreckt, seinem Ende nahe, von Allen verlassen, da die Chinesen jeden aufgeben, der nicht mehr Reis essen kann. Doch mit Anstrengung aller Kräfte froch Gützlaff auf das Verdeck, wo ihn ein heftiges Erbrechen von der Gefahr des Erstickens befreite. Auf der Insel Namoh, wo das Schiff im Juli ankerte, war Gützlaff von neuer Todesgefahr in ganz anderer Gestalt bedroht. Das Schiffsvolk verpraste dort alle seine Habe und wollte nun Gützlaff tödten, weil es in seinem Koffer Gold und Silber vermuthete. Nur die Erklärung eines alten Mannes, der kurz vorher Gützlaff die Koffer hatte öffnen sehen und sagte, daß nichts als Bücher darin wären, retteten ihn vom Untergange, von dem er auf der langen Fahrt noch mehrmals bedroht war, bis bei einem heftigen Gewitter ein Blitzstrahl in das Schiff fuhr und den Mast von oben bis unten spaltete, ohne jedoch das Schiff übrigens zu verletzen. Von diesem Augenblicke an betrachteten die Matrosen Gützlaff als einen Schützling des Himmels.

In Macao angelangt, trat Gützlaff in den Dienst der englischen Regierung als Dolmetscher und Uebersetzer und verheirathete sich dort zum zweiten Male. Im Jahre 1832 besuchte er die Provinzen Kanton, Fohan und Chang-fong, sah Chekeang und Keangnang, reiste nach Korea und theilte im Hafen von Napakeang viele Bibeln aus, auch an Japanesen, die er in Lahoo traf. Im Frühlinge 1834, nachdem er in Formosa und Foka gewirkt und zu Kanton einen Verein zu Verbreitung nützlicher Kenntnisse gestiftet hatte, ging er nach Wuibergen, wo er mit lebhafter Freude aufgenommen wurde. Eine Reise nach Japan mißglückte; die Eingeborenen verhinderten die Landung, und so kehrte Gützlaff unverrichteter Sache wieder zurück.

Der Krieg, den England mit China führte, brachte endlich eine große Veränderung in die Lage Gützlaff's und die Sache des Evangeliums. Je weiter die Engländer mit siegreichen Waffen vordrangen, eben so weit rückte Gützlaff mit den Waffen des Evangeliums vor, und in Tschusan, Honkong, Amoy, Kingpo und Nanking wirkte er mit dem besten Erfolge. Er war zum Vicegouverneur auf Tschusan ernannt, in welcher hohen Stellung er gleichwohl den Eingeborenen mehr als Lehrer und

liebender Freund, denn als Oberherr erscheint. Den Bewohnern der Inseln schenkte er Bibeln, hielt öffentliche Lehrversammlungen, besuchte die Familien, und die Chinesen haben sich seitdem zu Tausenden dem Christenthume zugewandt.

### Erzherzog Karl.

(Wien, den 30. April.) Nach kurzem, fast nur viertägigem Krankenlager verschied heute der Erzherzog Karl in einem Alter von noch nicht ganz 76 Jahren. In der Geschichte Oesterreichs und Deutschlands wird das Andenken seiner militärischen Wirksamkeit fortdauernd erhalten bleiben; er wird ferner stets genannt werden in der Gesellschaft des größten und gewaltigsten Feldherrn aller Zeiten, der ihm bei jeder Gelegenheit ehrende Anerkennung hatte zu Theil werden lassen. Sein Lebensabend war heiter. Er hatte die Freude, seine Tochter auf dem Throne von Neapel zu sehen. Sein ältester Sohn und Haupterbe (die Hinterlassenschaft ist überaus bedeutend) ist Erzherzog Albrecht, Schwiegersohn Sr. Maj. des Königs von Bayern. Die Krankheit, welche ihn hinwegraffte, war entzündlicher Natur; zunächst war das Rippenfell angegriffen. Das Uebel scheint weiter die edlen Respirationsorgane mächtig angegriffen zu haben. Noch gestern Nachmittags wurden Schröpfköpfe angewendet. Von den zahlreichen männlichen Nachkommen Kaiser Leopolds II. sind jetzt nur noch die Erzherzoge Rainer, Johann und Ludwig am Leben. Der Verbliebene hatte sich die Krankheit, welcher er erliegen sollte, am 25. durch eine Verkühlung bei einem Spaziergang auf der Bastei zugezogen.

Saphir's „Humorist“ begleitet die Nachricht von dem Tode des Siegers von Aspern mit folgenden Bemerkungen: „Auf ihn, den erhabenen Sohn Oesterreichs, läßt sich seines großen Ahnen Mar vielbedeutendes Wort: „So reich an Ehren, so reich an Würden“ im vollsten Maße anwenden, denn er war es, der, kaum fünfundsanzig Jahre alt schon Reichsfeld-Marschall, aus einem entnervten Reichsheere eine Armee von Helden machte; und mit diesen neu-geschaffenen Truppen eine Reihe der glänzendsten Siege gegen die schlachtagewohnten Truppen der französischen Republik, gegen ihre großen Generale Moreau und Jourdan erkoch. Massena, der Sieger in der Schweiz, mußte darauf das Gewicht seines Degens fühlen. Wo er gegen den Feind austrat, knüpfte sich der Sieg an seine Fahnen, belebte das unerschütterlichste Vertrauen seine Truppen, und es war nur der Ausdruck innigen, wohlervordenen Dankes, wenn der deutsche Reichstag beschloß, Ihm, „als dem Retter Deutschlands,“ ein Denkmal zu errichten. In der angeborenen Bescheidenheit seines hohen Hauses verbat er sich Dieses, und dafür setz die

Geschichte in ihrem goldenen Buche ihm das unvergängliche Denkmal als dem ersten Sieger über Napoleon in offener, entscheidender Schlacht. Denn während der Kaiser der Franzosen auf seinen Siegeszügen Alles vor sich her niederwarf, während keiner der Generale, die ihm persönlich gegenüber standen, ihm auch widerstanden, da fand er im Feldzuge von 1809 seinen größten Gegner, und die glorreiche Schlacht bei Aspern ließ ihn gestehen, daß er jetzt den gleich großen Gegner gefunden, den Einzigen, der bisher im Stande gewesen, ihm den Ruhm des größten Feldherrn seiner Zeit streitig zu machen. Selbst die unglückliche Schlacht bei Wagram zeigte durch den meisterhaften Rückzug den großen, unerschütterlichen Heldengeist des Erzherzogs; aber bei dem bald darauf eintretenden Frieden legte er den Kommandostab, den er so glorreich, so ruhmvoll geführt, nieder, und trat seit dieser Zeit, trotz aller Aufforderungen, nie wieder an die Spitze der österreichischen Heere, die ihn hoch verehrten und die er so oft zum Siege geführt hatte. Aus der Stille des Privatlebens, in welches er sich zurückgezogen, ging nun eine andere nicht minder glänzende Seite seiner militärischen Wirksamkeit, wie im Felde hervor, nemlich seine beiden großen, unvergleichlichen Schriften: „Grundsätze der Strategie, erläutert durch die Darstellung des Feldzuges von 1796 in Deutschland“ — und „die Geschichte des Feldzuges von 1799 in Deutschland und der Schweiz.“ Mit dem Erzherzoge Karl ist ein wichtiges Stück Weltgeschichte zu Grabe gegangen, einer der letzten Helden des denkwürdigen Kampfes, aus dessen Grund eine neue Zeit emportauchte. Sein Andenken wird allen Kreisen der Bevölkerung unvergesslich seyn, sowie die Nachricht seines Todes, eine tiefe Trauerbotschaft, alle Länder durchfliegen wird.

### Mannichfaltigkeiten.

— Suchet, so werdet ihr finden. In dem Großherzogthum Hessen liefert die von der Staatsregierung angeordnete Aufnahme der Vorräthe an Getreide und Kartoffeln ein sehr günstiges Resultat. In Darmstadt allein liegen noch 8000 Malter Kartoffeln, in Bessungen, das 2600 Einwohner hat, fanden sich 2200 Malter vor; in dem Kreise Bensheim eben so viel und am reichsten ergab sich der Vorrath im Kreise Großgerau.

— Fast auf allen Getreidemärkten sind in den letzten Tagen die Preise gewichen und es ist große Hoffnung vorhanden, daß die Theuerung mit jeder Woche geringer wird. Die von einigen Regierungen angeordnete Aufnahme der im Lande befindlichen Getreidevorräthe hat dargethan, daß im Innern noch große Vorräthe vorhanden sind und daß die Theuerung meist eine erkünstelte war. Auf dem letzten

Wochenmarkt in Regensburg ist der Weizen um 6 fl. 23 fr., Korn um 5 fl. 20 fr. und die Gerste um 3 fl. 59 fr. gewichen. In Nürnberg und in Würzburg fielen die Preise um 3—4 fl. Auch in Erfurt, Weimar und Berlin ist's wohlfeiler geworden. Auf den meisten württembergischen Fruchtmärkten sind die Preise ebenfalls bedeutend gefallen. Auf das Fallen der Preise übt das gute Maiwetter ohne Zweifel großen Einfluß.

Der 1. Mai, an dem in München der Boock aufgethan wurde, ist ruhig vorübergegangen. Man fürchtete um so mehr einen Maaßstand, als das Bier theurer geworden war und an den Straßenecken fast täglich Schmähartikel zu lesen waren. Die Kürassiere zogen seither Tag und Nacht in voller Rüstung durch die Straßen und es regte sich aus lauter Respekt kein Mäuschen.

Die Pariser hatten sich schon darauf gefreut, den gefangenen Kabylenhäuptling Bu-Maza in ihrer Mitte zu sehen und sich mit ihm zu unterhalten. Allein ihre Freude ist zu Wasser geworden, seinen Begleitern ist in Marseille durch den Telegraphen der Befehl zugekommen, ihn in die Festung Brescou an der spanischen Grenze abzuführen. Der Araber machte große Augen, als er hörte, daß er diesmal Paris nicht zu sehen bekäme.

In dem Staatschatz des Kaisers von Rußland lag seither für 30 Mill. Silberrubel Gold und Silber ohne Nutzen aufgehäuft. Jetzt hat der Kaiser befohlen, den Mammon flott zu machen und dafür zinseintragende Staatspapiere einzutauschen. Die Engländer hoffen dabei ein gutes Profitchen zu machen.

Am ärgsten soll's mit der Noth im Erzgebirge seyn; man zählt dort an 60,000 Fabrikarbeiter und Weber, die ohne Arbeit und Brod sind und das erbärmlichste Leben haben. Es wird viel gethan, um ihr Leben zu fristen, aber es gehört auch ein reicher Familienvater dazu, um täglich so viele hungrige Kinder satt zu machen.

Das Haupt der aristokratischen und katholischen Partei in Schlessien, Fürst Hatzfeld, der erst voriges Jahr vom Papst den höchsten katholischen Orden erhalten hat, ist jetzt vom Fürstbischöf von Breslau excommunicirt worden. Er hatte die nachgesuchte Scheidung von seiner Frau, einer Gräfin von Reichenbach, nicht erlangen können und hat sich dessen ungeachtet mit einer verwitweten Frau von Buch, einer Protestantin, vermählt. Ein protestantischer Geistlicher hat sie getraut.

Englische Blätter, die bekanntlich die Elle überall anlegen und Alles haarscharf messen, versichern, die Königin von Spanien sey einige Zoll größer, als ihr Gemahl. Der Herr Francisco mag da allerdings von sehr unansehnlicher Statur seyn.

Der Oftermefkatalog von Leipzig läßt leider noch keine Abnahme der literarischen Produktion be-

merken. Die Gesamtzahl der neu erschienenen Schriften beträgt 5871. — Makulatur in Hülle und Fülle! meint der Murrthalbore.

An der Westküste von Afrika hatten einige Sclavenhändler einen Vorrath von 1000 Sclaven beisammen, konnten sie aber nicht einschiffen, weil einige englische Kreuzer mit der größten Strenge Wache hielten. Um diese unglücklichen Menschen nicht länger zu ernähren, befahlen die grausamen Eigenthümer, sie zu köpfen und ihre Köpfe an Stangen an der Küste zur Schau auszustellen.

In Wien hat eine Anzahl angesehenere Leute eine bedeutende Summe Geldes zusammengebracht, die dazu verwendet werden soll, geschickte Landwirthe nach Amerika und China zu senden, damit sie dort noch unbekanntere Getreidearten, Baumfrüchte und sonstige Gewächse, die dem Menschen zur Nahrung dienen, aussuchen und zur Fortpflanzung nach Europa bringen. Man verspricht sich von dem Unternehmen die besten Resultate.

Auf der Taunuseisenbahn sind seit ihrem Bestehen 5 1/2 Millionen Menschen befördert worden, ohne daß nur ein einziger das Leben verlor. — Jetzt sage noch Jemand, das Reisen auf der Eisenbahn sey gefährlich.

Der Herzog von Nianzares, der vom Könige der Franzosen zum Herzoge von Montmorot erhoben ward, hat dieser Tage die Spornel der Ernennung mit 18,000 Franken bezahlt. — Viel Geld für einen Titel ohne Mittel.

Wer eine gute Stimme hat, soll Theaterfänger werden. Die Kehlfertigkeit thut es allen anderen zuvor. Die nützlichsten Menschen verhungern, arme Bauern und Fabrikarbeiter sterben zu Hunderten hin wie die Fliegen, aber gute Tenoristen steigen im Preise. Das will die mitleidige Welt nun einmal so. Die „schwedische Nachtigall“ soll schon über 100,000 Thaler haben. Man kann lange in Thran oder Kaffee oder Zucker und Tabak spekuliren, ehe man die in's Trockene bringt. Und wo bleiben die Vorbeerfränze? Staudigl hat auch 100,000 Gulden. Sabine Heinesetter hat Güter in Baden-Baden, Wiesbaden und Aschaffenburg; in Westphalen verdient eine Spinnerin wöchentlich drei Silbergroschen, auch wohl viertelhalb, wenn es hoch kommt. Aber weshalb singen auch die Spinnerinnen nicht? Doch das sind Alles Stümperereien. Bürger ist in Göttingen beinahe verhungert, Scribe in Paris führt eine goldene Feder im Wappen und ist Millionär, Rubini hat zwei Millionen auf Zinsen. Das ging so zu: Er ist aus Bergamo, der großen Tenorfabrik; dort lebte vor dreißig Jahren der Tenorist Mozari. Der ließ sich jenes „unnennbare Kleidungsstück“ anfertigen, das wir Deutschen Hofen nennen. Ein Junge brachte sie ihm. Mozari hatte den Schneiderburschen

bereits gesehen, im Theater; dort sang er mit im Chöre. Künstler haben wohl Anwendungen von scherzhafter Laune; Mozari ließ den Burschen singen und sang ihm vor. Als das Trinkgeld gereicht war, sprach der Sänger: „Schneiderbursch, Du kannst der beste Tenorist in Italien werden, wenn Du fleißig bist.“ Der Schneiderbursch ist fleißig gewesen, und vermöge seiner Kehlfertigkeit Millionär geworden. Er heißt — Rubini!

Sicherem Vernehmen nach hat Hr. Wilhelm Braun aus Mainz, welcher sich gegenwärtig in Darmstadt befindet, eine für die Landwirtschaft, wie für den bürgerlichen Haushalt gleich nützliche Erfindung gemacht, indem es ihm gelungen ist, das aus dem Reys gewonnene Del vollkommen rein, ohne allen bitteren Beigeschmack, darzustellen, so daß man dasselbe bei der Bereitung von jedweder Art von fettigen Speisen in der Küche mit Vortheil gebrauchen kann. Nach vielfältigen Versuchen ist es nämlich Hrn. Braun gelungen, eine Reyschälmaschine zu erfinden, mittelst deren der Samen von den Hülsen, welche dem Reysöl den bitteren Beigeschmack geben, vollkommen befreit werden kann. Zur Erlangung dieses so nützlichen Resultats ist der Erfinder nicht bloß bei Versuchen im Kleinen stehen geblieben, sondern hat auch hier solche im Großen angestellt, welche in ihren Ergebnissen den vollen Beifall von Sachkennern, unter andern aber auch die Approbation des großh. Gewerbevereins bereits erhalten haben sollen. Wir besitzen eine Probe dieses trefflichen Dels, welches an Klarheit und Reinheit des Geschmacks dem Provençer-Del in Nichts nachzustehen scheint. Für die deutsche Landwirtschaft ist die Erfindung des Hrn. Braun gewiß von Wichtigkeit, wie nicht weniger die Anwendung der von selbst sich darbietenden Bemerkung, daß das aus seinen Delfuchen gebadene Brod vor dem Brod aus den gewöhnlichen Delfuchen, wie es Hr. Pollak zu Wien bereitet, einen bemerkbaren Vorzug haben müsse. Auch in dieser Beziehung ist man hier mit Versuchen beschäftigt, welche, wie man glaubt, das gehoffte Resultat liefern werden.

Defan Witschel, Verfasser des bekannten Erbauungsbuchs „Morgen- und Abendopfer“, ist am 24. April im 78sten Lebensjahr zu Kattenhochstadt (Herrschaft Ellingen) gestorben.

**Auf einen Eingebildeten.**

Wärst du die Hälfte auch nur von Dem, was zu seyn du dir dünkest,  
Wahrlich, mein Lieber, du wärst mehr noch, als selbst du dir dünkst.

**Einheimisches.**

— Unser Thal steht in voller Blüthe. Wer nur Beine hat, sollte jetzt die Felder durchstreifen,

um die Balsambüste der neuwachenden Natur einzuschlüpfen. Seit Jahren prangten die Obstbäume nicht so üppig, und waren die Blüten nicht so gesund, wie dieses Jahr. Von dem gefürchteten Kainwurm keine Spur. Schenkt uns der Himmel nur einige Wochen schönes Wetter, so daß die Baumbüthe gut vorübergeht, so werden sich die Verhältnisse, da das Obst bei uns eine Hauptrolle spielt, bald besser gestalten. Bereits lassen sich Maikäfer und Wespen blicken. Darum, wie jener Dichter sagt: „Nur Muth gefaßt, und nicht gezagt.“ (N. T.)

(Stuttgart.) Auf der württembergischen Staats-Eisenbahn fuhren im April 93,441 Personen. Die Gesamteinnahme betrug 17,759 fl. 2 kr., und zwar von dem Transport der Personen 17,171 fl. 45 kr., der Hunde 46 fl. 30 kr. und des Gepäcks 540 fl. 47 kr. (S. M.)

Eisenbahn-Direktor v. Knapp ist auf einer größern Reise begriffen, um den Betrieb auf verschiedenen Eisenbahnen kennen zu lernen. Es steht zu hoffen, daß dies auch für den Betrieb unsrer Staatsbahn von praktischem Gewinn seyn werde.

(Stuttgart, 6. Mai.) Die letzte Nacht ging ebenso ruhig vorüber wie die vorlezte, wiewohl gestern Abend schon lügenhafte Gerüchte über einen Brand und neue Unruhen in Ulm umgegangen waren. Einem nach Cannstatt gelangten Privat-schreiben zufolge sollte nämlich in Ulm an mehreren Punkten zugleich Feuer ausgebrochen seyn und die Schanzer sich nun gleichfalls aufgelehnt und Excesse der größten Art begangen haben. — Ueberhaupt in dieser Zeit unruhiger Spannung und Aufgereagtheit kreuzen sich so viele zum Theil höchst abentheuerliche Gerüchte, daß von zehn und zwanzig kaum eins zu glauben ist. — Wichtig ist jedoch, daß in Cannstatt Militär einrückte zum Schutz des Kameralamtskastens, daß der Kunstmüller zu Blochingen Schutz verlangte und zugesagt erhielt, und daß in der Nacht vom 4. auf den 5. ein Angriff auf die Schweichhardt'sche Kunstmühle in Tübingen gemacht wurde, und daß man in Reutlingen und Heilbronn Unruhen wenigstens befürchtete. — Heute früh sind hier des Wochenmarktes wegen schon wieder Vikete aufgestellt. (N. T.)

Der Schaden, welcher bei Wieland und Fricke in Ulm angerichtet wurde, ist durch eine am 5. Mai vorgenommene gerichtliche Schätzung auf 10—11,000 fl. angeschlagen worden.

**R ä t h e l.**

Ein feiner Mann in groben Rod  
Verhält; man nennt ihn einen Stod;  
Auch schläft er lang und rührt sich nicht,  
Und macht ein grämliches Gesicht.

Doch wenn die Augen ihm aufgeh'n,



Schon ist er schöner anzuseh'n,  
Sein grünes Wammes zieht er dann  
Zur heißen Tagesarbeit an.

Er schafft und kocht den ganzen Tag,  
So viel sein Feuer nur vermag,  
Und daß er seine Frucht verspricht,  
Man merkt es wohl, doch sieht man's nicht.

Denn zarte Geister in die Luft  
Ausstreut er, sie verräth ihr Duft,  
Und außen glüht und innen schafft,  
Der Sonne Strahl die eig'ne Kraft.

Nun hat er sein Geschäft gethan,  
Fängt seinen Feierabend an,  
Verschenkt seiner Arbeit Frucht,  
Wie schmeckt sie dem, der sie versucht!

Die Enkel noch erfreut ihr Geiſt,  
Wenn Du von Manchem nichts mehr weißt,  
Der solche süße Frucht verkümt,  
Und von Unsterblichkeit geträumt.

**Oberamtsgericht Backnang.**

**Diebstahls-Anzeige.**

Dem Bauern Michael Schieber in Zwerenberg wurden in der Nacht vom 7/8. d. M. aus seiner Scheuer 10 Simri Weizen und 3 Simri Sommer-Roggen entwendet, was zu den bekannnten Zwecken mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß der Beschädigte für die Ausfindigmachung des Diebs einen Kronenthaler als Belohnung ausgesetzt hat.

Den 10. Mai 1847.

K. Oberamtsgericht.  
Bölter, p. G.-Akt.

**Backnang. (Aufforderung.)**

In der Nacht vom 9/10. d. M. wurden dem Jakob Sanzenbacher in Reichenberg zwei Bienenstöcke von einem Unbekannten übergeben, welche allen Umständen nach gestohlen sind.

Der rechtmäßige Eigenthümer wird aufgefordert, unverzüglich seine Ansprüche an dieselben bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Den 10. Mai 1847.

K. Oberamtsgericht.  
Bölter, p. G.-Aktuar.

**Backnang. Geld - Gesuch.**

Ein solider Mann, bei dem man auf pünktliche Zinsbezahlung rechnen kann, sucht in der nächsten Zeit fl. 1000 bis fl. 1500, ohne gerichtliche Versicherung aber gegen ganz tüchtige Bürgschaft, die jedenfalls so viel, wo nicht mehr Werth als jene hat, zu gewöhnlichen Zinsen auf kürzere oder längere Zeit aufzunehmen und befördert gefällige Anträge

die Redaktion des Murrthalboten.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 6. Mai 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	39	12	38	42	38	30
" Roggen . . .	27	12	26	24	—	—
" Dinkel . . .	16	30	15	37	14	30
" Gerste . . .	26	—	24	—	22	24
" Haber . . .	10	—	9	49	9	12
1 Simri Weizen . . .	4	48	4	36	4	30
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	3	48	3	36	3	30
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	2	30	2	12	1	48
" Welschkorn . . .	4	12	3	48	3	30
" Akerbohnen . . .	4	—	3	45	3	30

8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 54 fr.  
Gewicht eines Kreuzerwecks . . 3 Loth — Duint.  
1 Pfund Rindfleisch . . . . . 9 fr.  
" Kalbfleisch . . . . . 8 —  
" Schweinefleisch . . . . . 12 —

**Hall. Naturalienpreise vom 8. Mai 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . . . .	4	36	4	26	4	15
" Roggen . . . . .	3	48	3	41	3	23
" Gemischt . . . . .	3	54	3	40	3	22
" Korn . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . . . .	3	—	2	53	2	36
" Haber . . . . .	—	—	1	—	—	—
" Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . . . .	—	—	1	30	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	27 fr.					
Ein Kreuzerweck . . . . .	3 Loth — Duint.					

**Heilbronn. Fruchtpreise vom 5. Mai 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . . . .	37	30	36	36	36	—
" Dinkel alter . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . . . .	16	20	15	32	14	30
" Gem. Frucht . . . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . . . .	37	42	37	7	36	32
" Korn . . . . .	24	48	—	—	—	—
" Gerste . . . . .	27	—	25	9	24	30
" Haber . . . . .	10	20	10	—	9	45

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.**

N<sup>o</sup>. 39. Freitag den 14. Mai 1847.

Schlacht bei Frankenhäusen 1525. Die aufrührerischen Bauern hatten Deutschlands Fürsten ausgerüthelt, den Harnisch anzuschallen. Churfürst Johann von Sachsen, Landgraf Philipp von Hessen, und die Herzoge Georg von Sachsen und Heinrich von Braunschweig gingen mit 1500 Reifigen auf den Haupthausen, der sich bei Frankenhäusen gelagert hatte, los. Es wurden 7000 Bauern in diesem Treffen erlegt, das mehr den Namen eines Gemetzels verdient und den verbündeten Fürsten wenig Blut kostete, indem sich die Bauern zu sehr auf den unmittelbaren, von ihrem Anführer Wünzer-Horath verheißenen Schutz des Himmels verließen.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**A) Königliche Verordnung,**

betreffend die Untersuchung und Aufzeichnung der im Königreiche befindlichen Vorräthe von Getreide etc.

**Wilhelm,**

von Gottes Gnaden König von Württemberg.

Im Hinblick auf die gegenwärtige Theuerung der Lebensmittel und die dadurch hervorgerufenen Besorgnisse sehen Wir Uns veranlaßt, nach Anhörung Unseres Geheimraths und auf den Grund des §. 89 der Verfassungsurkunde, zu verordnen, wie folgt:

**§. 1.**

Alle im Königreiche vorhandenen Vorräthe an Kernen, Weizen, Roggen, Gerste, Dinkel, Einforn, Haber, Akerbohnen, Mehl, Erbsen, Linsen, Welschkorn, Kartoffeln und Reis (auch diejenigen, welche zum unmittelbaren Haushaltungsbedarf dienen, sofern sie Ein Simri Getreide oder Kartoffeln oder 10 Pfund Mehl oder Reis übersteigen) sind in allen Gemeinden, Ortschaften und einzelnen Höfen vom 17. d. M. an binnen drei Tagen aufzuzeichnen.

Auch die Vorräthe des Militärs, der Gemeinden, Stiftungen und Anstalten sind aufzunehmen. Die Vorräthe der Kön. Kameral- und Hofkameralämter sind, als der Kommission in Getreide-Angelegenheiten bereits bekannt, von der Aufnahme ausgenommen.

**§. 2.**

Die Aufnahme geschieht durch den Ortsvorsteher und zwei Gemeinderäthe. In Gemeinden, in welchen der Ortsvorsteher selbst größerer Gutsbesitzer ist oder selbst Handel mit Früchten treibt, hat der Bezirksbeamte einen anderen hiezu geeigneten Mann mit der Aufnahme zu beauftragen.